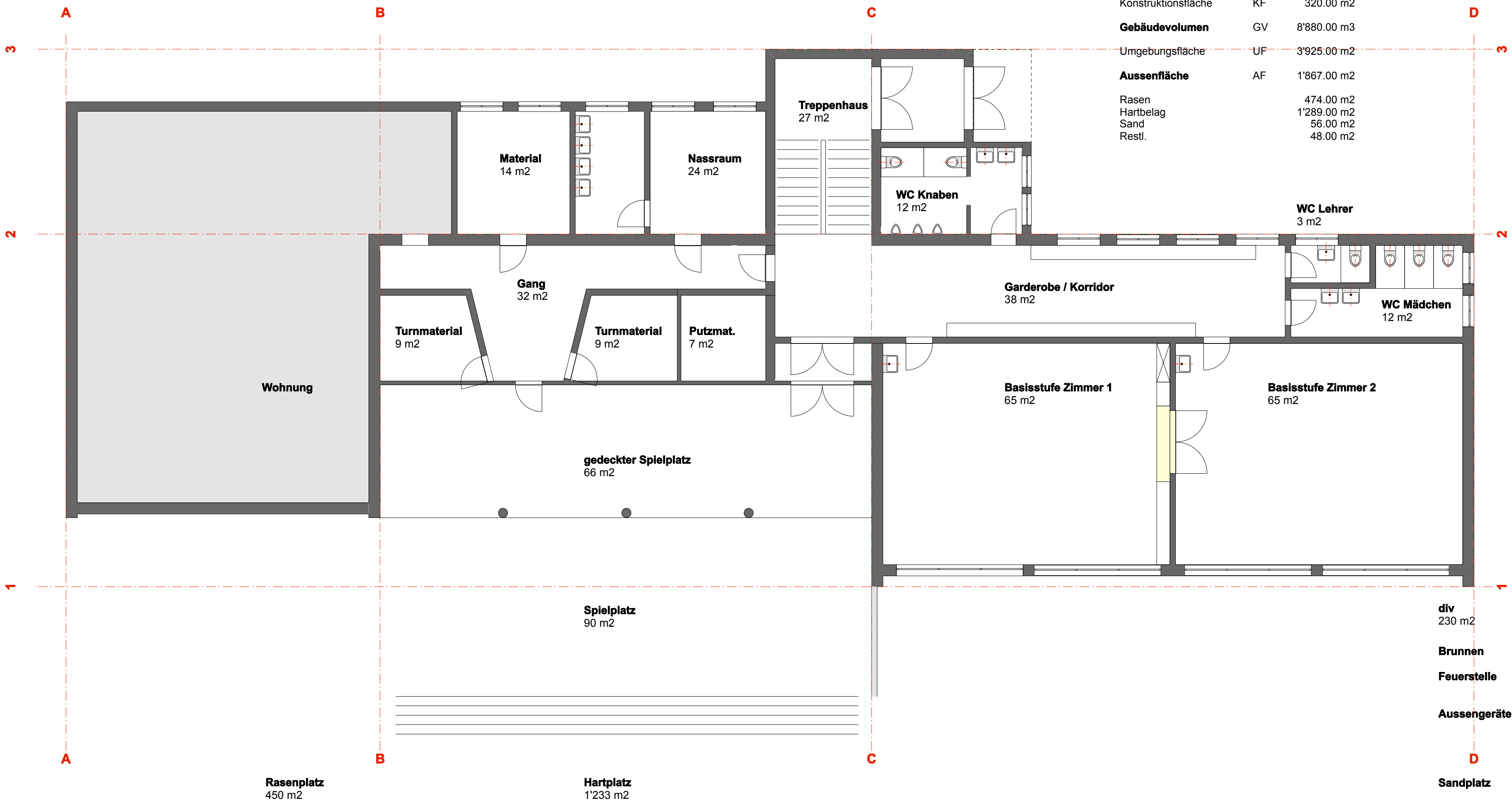


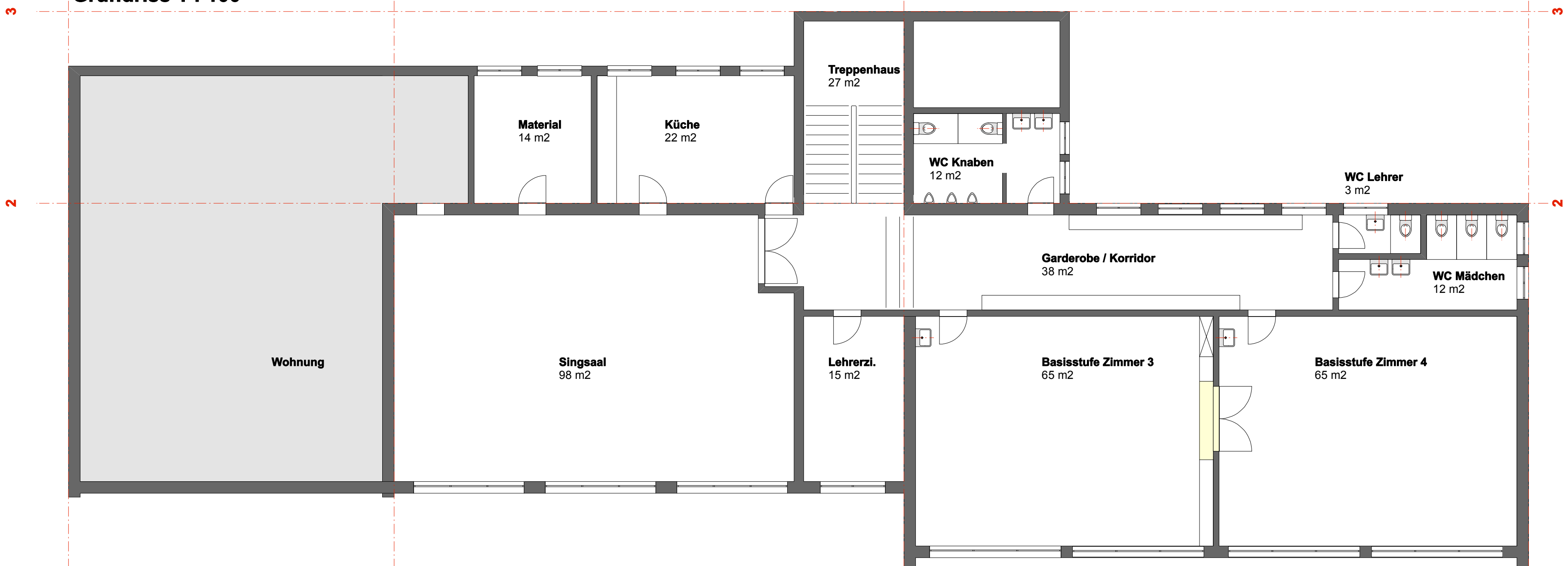
Schulhaus Gysenstein & Vorgaben ERZ

Areal 1: 200

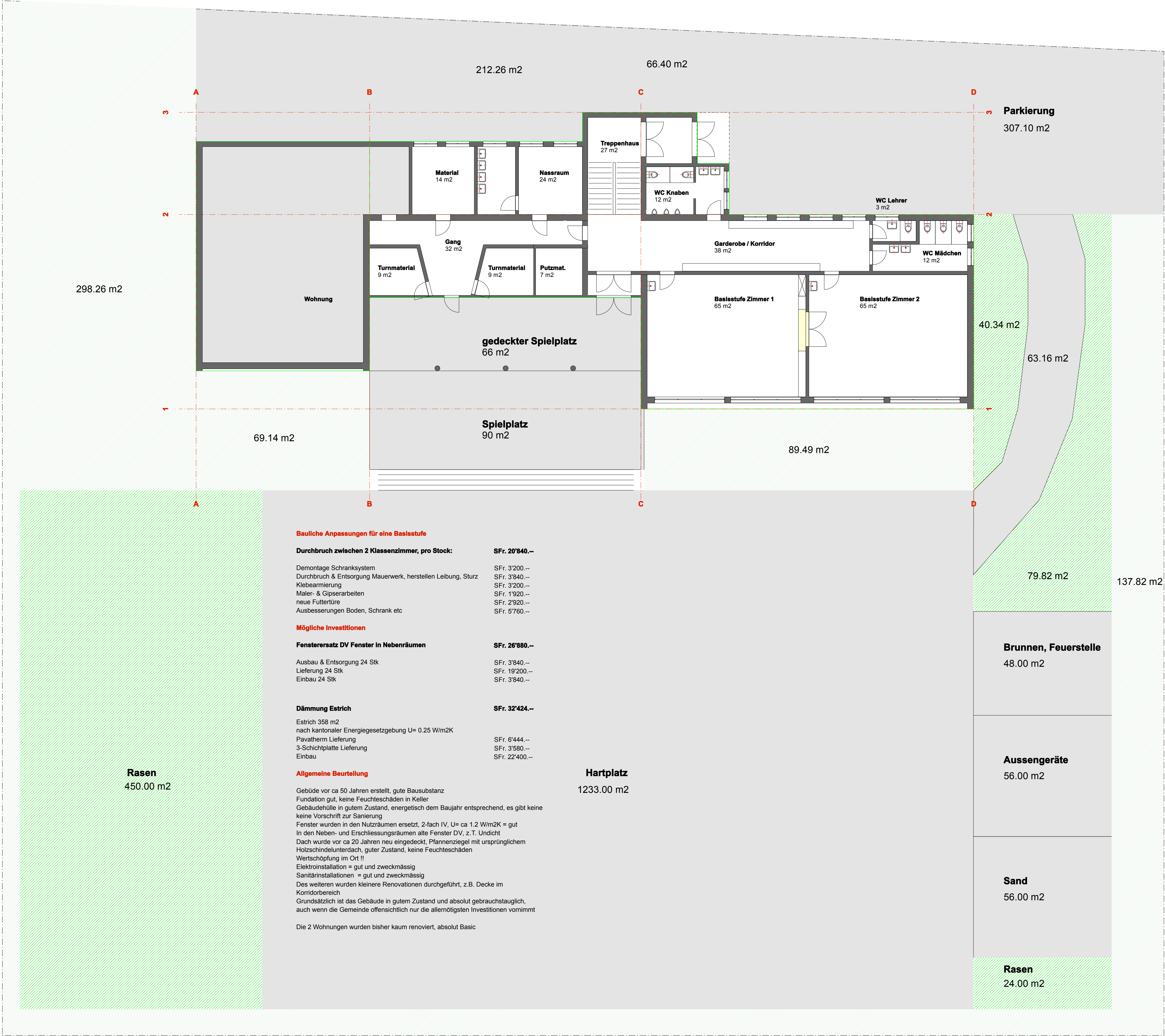
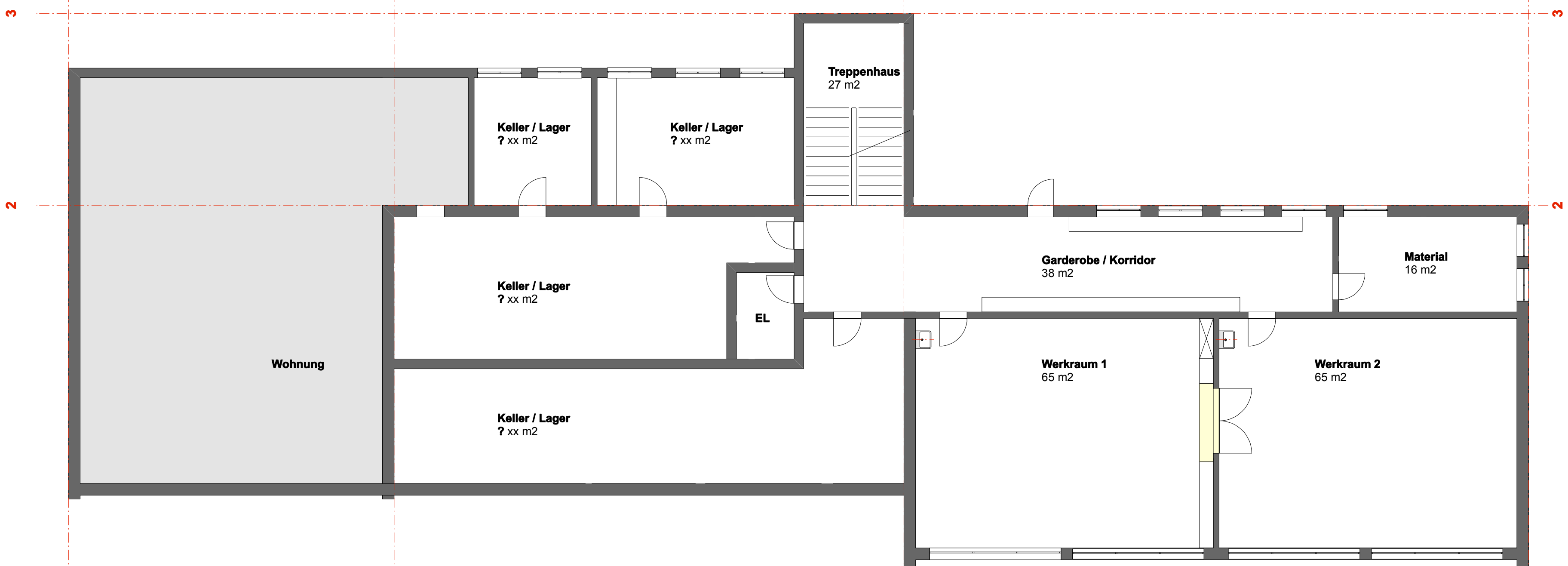
Erdgeschoss Grundriss 1 : 100



Obergeschoss Grundriss 1 : 100



Untergeschoss Grundriss 1 : 100



Bauliche Anpassungen für eine Basisstufe

Durchbruch zwischen 2 Klassenzimmern, pro Stock: SFr. 20'840.--

Demontage Schranksystem SFr. 3'200.--
Durchbruch & Entsorgung Mauerwerk, herstellen Leibung, Sturz SFr. 3'840.--
Klebsanierung SFr. 3'200.--
Maler- & Gipserarbeiten SFr. 1'800.--
neue Futtertüre SFr. 2'820.--
Ausbesserungen Boden, Schrank etc SFr. 5'760.--

Mögliche Investitionen

Fensterersatz DV Fenster in Nebenräumen SFr. 26'880.--

Ausbau & Entsorgung 24 Stk SFr. 3'940.--
Lieferung 24 Stk SFr. 19'200.--
Einbau 24 Stk SFr. 3'840.--

Dämmung Estrich

Estrich 358 m²
nach kant. Energiegesetzgebung U=0.25 W/m²K SFr. 6'444.--
Pavaherm Lieferung SFr. 3'580.--
3-Schichtplatte Lieferung SFr. 22'400.--
Einbau

Allgemeine Beurteilung

Gebäude vor ca. 50 Jahren erstellt, gute Bausubstanz
Fundation gut, keine Feuchtigkeitsschäden in Keller
Gebäudehülle in gutem Zustand, entsprechend dem Baujahr entsprechend, es gibt keine
keine Vorschrift zur Sanierung
Fenster wurden in den Nutzräumen ersetzt, 2-fach IV, U= ca. 1.2 W/m²K = gut
In den Neben- und Erschliessungsräumen alte Fenster DV, z.T. Undicht
Dach wurde vor ca. 20 Jahren neu eingedeckt, Planenziegel mit ursprünglichem
Holzschindelunterdeck, guter Zustand, keine Feuchtigkeitsschäden
Verschönerung im O+T
Elektronikinstallation = gut und zweckmässig
Sanitärinstallationen = gut und zweckmässig
Des weiteren wurden kleinere Renovierungen durchgeführt, z.B. Decke im
Korridorbereich
Grundsätzlich ist das Gebäude in gutem Zustand und absolut gebrauchsfähig,
auch wenn die Gemeinde offensichtlich nur die aller nötigsten Investitionen vornimmt
Die 2 Wohnungen wurden bisher kaum renoviert, absolut Basic

Analyse der Schulgebäude betr. Basisstufe

Anforderungen an die Räumlichkeiten, ERZ, Stand 20.06.2012 = aktuell

Die Basisstufe verbindet den Kindergarten und das 1. und 2. Schuljahr der Volksschule zu einer Bildungsebene, in der Spielen und Lernen ineinander übergehen. Sie bietet ein pädagogisches Umfeld, in dem die Kinder Aufgaben und Angebote erhalten, die ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechen.

Die Räumlichkeiten einer Basisstufe müssen deshalb unterschiedliche Anforderungen erfüllen: Es braucht einerseits Raum für spielerische Tätigkeiten, andererseits für aufgabenorientiertes Lernen, aber auch Rückzugsmöglichkeiten und Freizeiträume für Bewegungsspiele. Zusätzlich ist der Zugang zu Spezialräumen wie Sporthalle, Werkraum, Bibliothek und einer Kochgelegenheit zu gewährleisten.

spielerische Tätigkeiten
aufgabenorientiertes Lernen
Rückzugsmöglichkeiten
Freizeiträume
Sporthalle
Werkraum
Bibliothek
Kochgelegenheit

Idealerweise liegen die Räumlichkeiten der Basisstufe auf einem Schulareal, zu der sie auch organisatorisch zugeordnet ist. Damit wird die Integration der Basisstufe in die Schulkommunikation erleichtert. Es empfiehlt sich zu prüfen, wie weit bestehende Kindergartenräume und Schulzimmer in Ergänzung mit Gruppen- und Unterrichtsräumen für den Basisstufenunterricht umfunktionalisiert werden können.

Gesetzliche Bestimmungen, Empfehlungen und Richtlinien
In der Volksschulverordnung (VfV, Art. 9) des Kantons Bern sind lediglich noch die Minimalflächen für die Schulräume vorgeschrieben. Sie betragen für einen Kindergartenraum pro Klasse 75 m², für einen Unterrichtsraum der Schule pro Klasse 64 m².

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (KdE) hat Richtlinien herausgegeben, welche als Empfehlungen zu verstehen sind.

Die Erfahrungen aus den verschiedenen interkantonalen Schulversuchen Basisstufe haben gezeigt, dass die absolut zur Verfügung stehende Grundfläche wenig über die räumliche Qualität und die Möglichkeiten der Nutzung aussagen. Vielmehr ist entscheidend, wie die Räume aufgeteilt sind und inwiefern es möglich ist, innerhalb der Räume zusätzlich Ebenen einzubauen und damit herausfordernde Bewegungsmöglichkeiten zu gestalten.

Die Sicherheitsanforderungen der Innen- wie Aussenräume, sowie der Geräte gilt es zu prüfen (z.B. –Beratungsstelle für Unfallverhütung).

Innenraum
Folgende räumliche Gegebenheiten haben sich besonders bewährt:

Grosszügige Räume, die Gestaltungsspielraum lassen, d.h. Möglichkeiten zum Verändern bieten;
Zwei nebeneinander liegende Räume, bei welchen die Türen offen gelassen werden können, da der Verbindungsgang nicht von weiteren Gruppen genutzt wird;

Zwei Zimmer, die miteinander durch einen Durchgang verbunden sind;

Hauptraum mit im gleichen Gebäude liegendem grossen Nebenraum, welcher nur von der Basisstufe genutzt wird;

Klassenzimmer mit Galerie oder kleinerem, verbundenem Nebenraum;

Gysenstein

Gangflächen und Durchgangsräume für Aktivitäten (Bewegungsspiel, Bauen, Malwand, Nassbereich usw.);
Zugang zu Sport- und Schwimmhallen, allenfalls auch zusätzlich zu den in den kantonalen Erlassen festgelegten Lektionsräumen;

Einfacher und gesicherter Zugang zu Werkraum, Küche, Bibliothek, usw.;
Separate, aber in Gebäude liegende Büro- und Abstellräume.

Einrichtung
Die Lernumgebung wird so gestaltet, dass konzentriertes Arbeiten und Spielen gleichzeitig stattfinden kann und die Kinder einander durch ihre unterschiedlichen Aktivitäten wie Rollenspiele, Bauen, Bewegungsspiele, Werken, nicht stören.

Durch eine flexible Einrichtung (Multifunktionales Mobiliar) kann der Raum unterteilt und vielseitig genutzt und den Bedürfnissen angepasst werden. Flexible Raumtrennelemente eignen sich gleichzeitig als Bildwand und dämpfende Elemente.

Die Raumeinrichtung ermöglicht sowohl Einzel-, Partner-, Gruppenaktivitäten.

Die Einrichtung bietet Rückzugsmöglichkeiten zum konzentrierten Lernen und Entspannen.

Bewegung ist jederzeit und ohne grosse Umstellung möglich.
Die Räume sind übersichtlich und klar strukturiert. Aktuelle Spiel- und Lernmaterialien müssen frei zugänglich sein und ansprechend präsentiert werden können. Zusätzlicher Stauraum für Materialien ist nötig.

Verstellbare Lichtquellen und Lichtelemente, können auf Arbeits- und Spielplätze gerichtet und nach Bedarf versetzt werden.

Aussenraum
Der Aussenraum ermöglicht den Kindern ungehindertes Rennen, Klettern, Erkunden und Spielen.

Die während der Unterrichtszeit frei zugängliche Fläche ist grosszügig angelegt, verfügt über einen Sandbereich, Klettermöglichkeiten, geschützte Rückzugsnischen, Schattenspielflächen und naturnah gestaltete Flächen, die frei umgestaltet werden können. Ein direkter Zugang ist wünschbar. Der Aussenraum sollte von innen überblickbar sein, damit sich die Kinder selbstständig bewegen können. Je nach Grösse der Schulanlage kann es auch Sinn machen, den Aussenbereich durch einfache bauliche Massnahmen etwas abzusperren, damit ein geschützter Bereich entsteht.

Die bestehenden Aussenräume sind häufig bereits durch Spielgeräte oder spezielle Bodenbeläge vorstrukturiert und so in den Erkundungsmöglichkeiten eingegrenzt. Hier soll die Basisstufe den Erfahrungsraum der Kinder ergänzen und erweitern.

Garten: Die Kinder erleben jahreszeitliche Veränderungen und lernen die einzelnen Elemente, Blumen und Sträucher kennen. Die Kletterbäume, Büsche und Wildkräuter bieten viel Spiel-, Rückzug- und Entdeckungsmöglichkeiten und regen die Kinder zu neugierigen Fragen an.

Sandbereich: Sandbereiche lassen sinnliche und gestalterische Erfahrungen zu, wo auch das Element Wasser miteinbezogen werden kann (Pumpen und Wasserschüsseln, Sprinkler, Wasserläufe, unterirdische Kanäle, usw.).

Wasser: Nicht nur in Verbindung mit dem Sandbereich sollte die Möglichkeit bestehen, Erfahrungen mit dem Element Wasser zu sammeln. Wasser schütten, Wasser spritzen, Wasser schöpfen, usw.

Feuerstelle: Feuer hat auf die meisten Kinder eine grosse Anziehungskraft. Auf einer Feuerstelle können und dürfen sie ein Erlebnis, gleichzeitig kann auch die Gefahr und der sichere Umgang mit diesem Element thematisiert werden.

Schatten- und Balanciermöglichkeiten: Unterschiedliche Angebote zum Schattenspielen und Balancieren stellen zentrale Aspekte ihrer umfassenden Bewegungserfahrung und einem positiven Körpergefühl dar.

Naturnahes Flächensystem: Ein Flächensystem erlaubt den Kindern, eine Fläche selbstständig zu gestalten und umzusetzen. Mit Erde, Steinen, Wasser und Sand können sie sich eine eigene Welt schaffen, die ihnen viele Entdeckungsmöglichkeiten bietet.

Sonnenschutz: Beschattete Spielflächen durch Bäume oder als Schattendach schützen die Kinder vor starker Sonneneinstrahlung.

Übersicht Raumbegrößen
(vgl. Richtlinien der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren KdE)

Basisstufe im Schulgebäude integriert

Minimal Hauptraum 70 m²

Optimal Hauptraum 90 m²

Minimal Nebenraum 20 m²

Optimal Nebenraum 30 m²

Basisstufe in separatem Gebäude

Minimal Hauptraum 70 m²

Optimal Hauptraum 90 m²

Minimal Nebenraum 20 m²

Optimal Nebenraum 30 m²

Garderobe mit Mal-Nassbereich

Im Korridor

Minimal 15 m²

Optimal 20 m²

Materialraum

Im Material-Lageraum Schule enthalten

Minimal 10 m²

Optimal 10 m²

WC

„In der Nähe“ 2, Der BS zugeordnet 3

Eingang

„In der Nähe“

Der BS zugeordnet

Aussenraum

Mitbenutzung Feuerplatz, individueller Sand-, Kies- und Spielplatz ca. 25 m²

Klar zugeordneter Aussenraum von ca. 100 m²

darin enthalten Sand-, Kies- und Spielplatz

Klar zugeordneter Aussenraum von ca. 100 m²

darin enthalten Sand-, Kies- und Spielplatz

Klar zugeordneter Aussenraum von ca. 200 m²

darin enthalten Sand-, Kies- und Spielplatz

2 x 65 m²

2 x 65 m²

2 x 38 m²

2 x 14 m²

1500 m² Hartplatz

66 m² gedeckter Spielplatz

90 m² offener Spielplatz

450 m² Rasenplatz

24 m² Brunnen

24 m² Feuerstelle

56 m² Aussengeräte

56 m² Sandplatz

Total Aussenfläche verkehrsfrei

2340 m²